

bdag gis dbaṅ po chen po ldan / dmag dpuṅ bcas pas kun la gžom /
 bdag gi dmag dpon thams cad de 16B / yi dvags kun las da ni gžom /
 dgra sta thogs pa khyi ra ba / gžu ldan žags pa thogs pa bži /
 ga dā thogs pa dñom brjid can / po ti thogs pa rtsis mkhan bži /
 khra zur spyañ gu byi bai hphrul / gñan pa kun las da ni gžom /
 šā kyai dge sloṅ rnam dag ṅon / bde ba can du gzi brjid can /
 'od dpag med žes bya ba ni / sems can don du bka stsal to /
 bde ba can gyi tshal du ni / bde ba bzaṅ po thams cad kyi /
 pad ma graṅs med gser gyi 'od / hgro bai don du rtag tu hphro /
 pad mai me trog kha hbus nas / 'od zer hphro žiṅ tshaṅs pa žig /
 'od dpag med laphyaghtshallo / smrasciṅ bde bar hbyuṅ bar hgyur /
 āgato si zer ba las / ma cig bu daṅ bu mo rnam /
 pha cig gis ni bu smad gžigs / bde bar rtag tu hbyuṅ bar hgyur /

I,46. Abbildungen von gepanzerten Reitern, Schutzgöttern, die Seelen zu trinken geben, finden sich oft in Chines. Turkestan, vgl. die Abb. auf Taf. LIX, LXII bei M. Aurel Stein, *Ancient Khotan II*, Oxford 1907.

I,47. Über das Bhavacakra vgl. die Literatur in der *Bäbler Zeitschr.* III, 1, 1912, S. 36. Eine Weltfrau mit der Welt auf dem Unterleib gibt Bhimsingh's *Aḍhidvīpanā nakaśānī hakīgatnuṃ pustak*, *Mumbāpurī śāke* 1811. Vgl. hierzu das Geäder der Weltfrau nach dem Kap. I des *Kālacakratantarāja: Śambhalai lam yig* Abh. kgl. Bayer. Ak. Wiss. XXIX, 3, München 1915, S. 96–97. — Über den Kālacakra A. Csoma de Kőrös *JASB* 2, 1833, S. 57–59. S. Kawamura, *Si-do-in-dzou, Gestes de l'Officiant dans les cérémonies mystiques* AMG. VIII, 1899, sagt S. XVIII: Kālacakra sei vielleicht schon im 6. oder 7. Jahrhundert vorhanden gewesen. Dies ist sicher richtig für Turfan, die Anfänge sind aber noch älter. Schon fast tausend Buddhaheiligtümer bei Kutscha im 3.–4. Jahrhundert. *JAS.* II, S. 2, 1913, S. 333. Die Siebenschläfer-Legende, vgl. J. Katanov, *Zapiski vostočnago otdělenija Imp. Russkago archeoloč. obščestva* VIII, 1893–94, S. 223–245. Der Ort, wo die Lichter in *Toyoq* erscheinen sollen, ist abgebildet bei S. von Oldenburg, *Russkaja Turkestanskaja Ekspedicija 1909–10 goda* S. P. 1914, *Tablica XLVIII*, vgl. *Kultst.* 317 ff.

I,48. Das erwähnte Schreiben lautet im Original (fol. 12B) so:

rgyai skad du thien ku'o / rgya gar skad du garuḍa /
 mo ni skad du rus pa geog / yu gur dag gi lus la bsnun /
 yu gur rgyal bu hjigs par gyur / rdo rjei las hdi myur du gšegs /
 rgyai skad du faṅ li wu / rgya gar skad du martyeša /
 mo ni skad du hkhroi me lee / yu gur bu dag hkhori lo na /
 dmyal bar bžin du sol bar bsreg /
 rgyai skad du thien i tse / rgya gar skad du triśūli /
 mo ni skad du hdog chags mdsad / bu smad kun la rtse gsum bsnun /
 rgyai skad du er fa tse / rgya gar skad du pustaki /
 mo ni skad du hdas pai rtsis / yu gur dag gi rgyal 13 po la /
 spyi boi rgyan du me lee gtad //

Der die Registratur führende Dämon setzt dem König als künftige Wiedergeburtform die Flammenhölle auf die Stirn. Bei den Hindūs schreibt Brahmā auf die Stirne (lalāte) das kommende Schicksal. Vgl. *The Orientalist* I, 1884, S. 230–233 s. v. *isēketuvāva*. So hat König Sron-btsan von Tibet auf seiner Stirne im Leben schon das Bild Amitābhas, *Sitz.-Ber. Heidelb. Ak. Wiss.* 1919, 14, S. 81 zu 3B 2. — Manichäische Dämonen erwähnt A. Bruckner, *Faustus von Mileve*, Basel 1901, S. 77: *Contra Faustum* XV, 5, 425 ein *Amatorium canticum*, 428 *itane tu facie ad faciem*

vidisti regnantem regem sceptrigerum floreis coronis cinctum et deorum agmina etsplenditenentem magnum, sex vultus et ora ferentem micantemque lumine, et alterum regem honoris angelorum exercitibus circumdatum, et alterum adamantem heroa belligerum dextra hastam tenentem et sinistra clipeum, et alterum gloriosum regem tres rotas impellentem, ignis, aquae et venti, et maximum Atlantem mundum ferentem humeris, et cum genu flexo brachiisque utrimque secus fulcientem? haec et alia mille portenta in facie ad faciem vidisti.

I,48. Im Original fol. 12: *pho ṅa gsum gyi gos thams cad bcer bas lus gcer bu la phur bu chen po btsugs pas žabs kyis spubs pas hphoṅs phur buš brkyañ nas naṅ khrol thams cad bton no. mig phyuṅ nas rna bcaḍ nas buk ka bton nas mgo bye nas gtor ma bkod do. mi ša daṅ khrag gsol ba žiṅ gar byas so. de tshe na thod pa thams cad naṅ nas sgra maṅ po byuṅ nas bu moi gžugs su gyur to. de dag nam mkha la hgro bai skabs su glog rgyu ba snaṅ ṅo. glog gi mes gtor ma thams cad bsregs so. Solche gtor-ma: bali sind abgebildet *Bibl. Buddh.* VI, S. Petersburg 1905, II, Tab. 14, unten. H. Lüders, *Sitz.-Ber. pr. Ak. W.* XXXIX, 1913, scheint zu glauben, daß *gdor-ma* (sic!) Räucherwerk bedeutet! Im Besitze des Herrn de Meurs in Haarlem befindet sich ein altes Bild, in dessen Fond dargestellt ist, wie *Padmasambhava* in der beschriebenen Form Feuer vom Himmel holt.*

Hierher gehört auch das Folgende aus dem *Lii-yul-gyi-luṅ-bstan* fol. 42 ff. „Als König *Vijaya-vīrya* damit umging, im Tempel von *hGum-stir* Opfer darzubringen, ging ein kleiner Knabe verloren. Als man seiner Spur nachging und ihm folgte, fand man den Knaben in der Umgebung eines *Stūpa*, in welchem Reliquien des Buddha *Kāśyapa* lagen, in einem kleinen Tälchen bei *hGeu-to-šan*. Da sagte der König: „Zu welcher Zeit und von wem ist denn dieser *Stūpa* erbaut worden?“ Die *Kalyaṇamitra-āryas* antworteten: „Dieser *Stūpa* ist nach dem *Parinirvāṇa* des *Kāśyapa* erbaut worden, es liegen Reliquien des Buddha *Kāśyapa* darin. Zu der Zeit, wo das Land *Li* noch ein See war, ist dieser hinter einem Berg versteckte *Stūpa* vom Wasser nicht zerstört worden. Später, als das Land wieder unter Wasser stand, aber der vom Berge gedeckte *Stūpa* wieder nicht zerstört wurde, ist der *Stūpa* wieder zum Vorschein gekommen, als nach Einführung der buddhistischen Religion der See vertrocknete. An dieser Stelle ist nun dies *hGeu-to-šan* ein wahrer Palast im Bereich einer Anlage, die des Buddha ist, für die *Tathāgatas* der drei Zeiten. Die *Buddhas* der drei Zeiten (43) kommen alle hierher, predigen und wirken für das Heil der Menschheit. Denn man sagt, daß aus allen verschiedenen *Kṣetras* der *Buddhas* der zehn Genden zwanzigtausend *Bodhisattvas* von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kommen, auf dem *Gośiṛsaparvata* zu opfern und gelangen dann hierher. Da baute König *Vijayavīrya* aus großer Glaubenskraft auf dem *Gośiṛsaparvata* den Tempel *hGeu-to-*